

Calmer Tagblatt

Nr. 85

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 150 M., Familienanzeigen 100 M., Reklamen 400 M., Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %.

Freitag, den 13. April 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 3000 M., monatlich, Postbezugspreis 3400 M., ohne Postgeld, Einzelnummer 120 M., Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Im Reichstag wurde gestern gegen die Stimmen der Sozialdemokraten die Fortführung der Getreidemlage abgelehnt, dagegen eine Sicherung der Brotversorgung verlangt, und Verbilligung des Brotes durch die schärfere Heranziehung des Mehles.

Die deutsche Reichsregierung hat gegen die völkerrechtswidrigen, den Versailler „Vertrag“ verletzende Verordnung der interalliierten Rheinlandskommission, wonach dem Kommandanten der Besatzungstruppen diktatorische Gewalt über die deutschen Eisenbahnen und die Eisenbahnbeamten eingeräumt wird, schärfsten Protest erhoben, vor allem auch gegen die brutale Anwendung dieser Verordnung durch die Anweisungen der deutschen Eisenbahner.

Die Verhandlungen zwischen England und Frankreich über das Reparationsproblem scheinen in vollem Gange zu sein. Die derzeitige englische Regierung hat anscheinend ihre Autorität aufrechterhalten, sodass jetzt wieder von bevorstehenden Verhandlungen zwischen dem „Kehlopfstranken“ Bonar Law und Poincaré gesprochen wird. Morgen will Poincaré den französischen Standpunkt in Dinkirchen nochmals bekannt geben, wonach die französischen Reparationsansprüche nicht vergrößert werden dürfen, und Frankreich das Ruhrgebiet nicht räumen werde, ehe sämtliche Forderungen bezahlt sind. Nach der seitherigen Entwicklung der englisch-französischen Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit ist mit dem Grade der Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß England sich den französischen Gesamtforderungen weitestgehend anpassen wird.

Die französische Gewaltpolitik.

Feierliche Verwahrung Deutschlands gegen die Beschlagnahme der Eisenbahnen im Einbruchgebiet.

Berlin, 12. April. Den Regierungen von Paris, London und Brüssel wurde folgende Note übergeben: Die interalliierte Rheinlandskommission hat durch die Verordnungen Nummer 149 und 150 dem Oberbefehlshaber der interalliierten Besatzungstruppen diktatorische Gewalt über die deutschen Eisenbahnen übertragen und unter völliger Ausschaltung der deutschen Eisenbahnverwaltung eine „interalliierte Regie der Eisenbahnen des besetzten Gebiets“ eingerichtet, deren Leitung einem französischen Direktor unterstellt ist. Die neue Verwaltung soll befugt sein, das bisherige Personal insgesamt oder im Wege der Einzelkündigung zu entlassen. Die Verordnungen werden damit begründet, daß die deutsche Regierung durch gewisse, unter angeblicher Verletzung des Vertrags von Versailles und des Rheinlandabkommens an ihre Beamten erlassene Befehle den Eisenbahnverkehr im besetzten Gebiet lahmgelegt und somit die Sicherheit und den Unterhalt der interalliierten Armeen, sowie der Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete gefährdet habe. Die deutsche Regierung muß den Vorwurf der Vertragsverletzung aufs Entschiedenste zurückweisen. Die von ihr an die Eisenbahnbeamten im vertragsmäßig besetzten Gebiet erteilten Befehle lauten ausdrücklich dahin, daß alle von den alliierten Behörden in Übereinstimmung mit dem Rheinlandabkommen geforderten Militärtransporte für die Bedürfnisse der Besatzung in im Maßstabe des Vertrags von Versailles besetzten Gebiete durchzuführen seien. Dagegen hat es die deutsche Regierung mit Recht abgelehnt, die deutschen Eisenbahnen und ihr Personal zu solchen Militärtransporten zur Verfügung zu stellen, die von der französischen und belgischen Regierung unter Verletzung des Vertrags von Versailles eingeleiteten Gewaltaktionen dienen sollen. Nicht von deutscher Seite sind die Betriebsunterbrechungen verursacht worden, sondern sie sind durch Verdrängung der deutschen Eisenbahner von ihren Dienstposten mit Waffengewalt und durch unmittelbare Eingriffe französischer oder belgischer Militärpersonen in den Betrieb eingetreten, sodas jegliche Sicherheit für die Reisenden und das beförderte Gut aufhörte. Durch die Zumutung an die deutschen Bediensteten, ihre Arbeiten unter militärischem Zwang zur Unterstützung des rechtswidrigen Einbruchs in deutsches Gebiet fortzusetzen, wurde ihnen nur die Wahl gelassen zwischen dem Verlassen des Dienstes und dem Verrat am eigenen Volk. Nachdem sie unter diesem Zwang den Dienst verlassen haben, wird behauptet, sie seien in den Streik getreten. Daraus wird ein Vorwand für die Wegnahme aller für die Löhnung und Befoldung bestimmten Geldbeträge abgeleitet. Durch Bedrohung

mit Waffengewalt, Mißhandlung, Gefängnisstrafen und Zwangsarbeit sollen die Bediensteten gefügig gemacht werden. Auch die Behauptung, daß bei dem Erlasse der neuen Verordnungen die Sorge für die Sicherheit und Existenz der Bevölkerung mitgesprochen habe, wirkt wie ein beabsichtigter Hohn. Die Bevölkerung der deutschen Rheinlande, die in unerhörtester Liebe zum Vaterland gebuldig alle Lasten der Besatzung trägt, weiß genau, daß die Sorge für ihre Existenz niemand mehr am Herzen liegt als der deutschen Regierung. Die Bevölkerung wünscht von den bisherigen Bedrückungen und der Drangsalierung durch die Okkupation befreit zu werden, aber sie lehnt es ab, daß eine fremde Macht ihre sonst nicht wahrnehmbare fürsorgliche Gesinnung durch Entlassung und Vertreibung der deutschen Volksgenossen kundgibt. Alle angeführten Gründe sind, wie jeder Beobachter der Vorgänge am Rhein weiß, nur ein Vorwand, um das seit Beginn der Besatzung von Frankreich erstrebte Ziel zu erreichen und die Eisenbahn in die Hand seiner Militärs zu bringen. Die jetzt getroffene Maßnahme reiht sich der Errichtung besonderer Verwaltungen für die Zölle und die Forsten und das Ein- und Ausfuhrwesen an. Sie ist ein weiteres Glied in der langen Reihe der Verordnungen der interalliierten Rheinlandskommission, die alle gleichmäßig daselbe Ziel verfolgen: das Rheinland politisch, wirtschaftlich und administrativ vom unbefreiten Deutschland zu trennen. Die neu eingerichtete Regie macht von der ihr rechtswidrig übertragenen Ermächtigung zur Entlassung deutschen Personals mit äußerster Brutalität Gebrauch und begnügt sich nicht mit der Dienstentlassung, sondern vertriebt die Familien aus den Wohnungen. So wurden allein am 7. April morgens in Trier 120 Eisenbahner mit Familie aus privaten Genossenschaftshäusern von bewaffneten Spahis gewaltsam ausgetrieben. 500 Männer, Frauen und Kinder sind dadurch abdrücklos auf die Straße gestoßen worden; darunter befinden sich Wöchnerinnen und Säuglinge, auch 22 Kinder, die am nächsten Tage zur Erstkommunion gehen sollten. Schriftliche und mündliche Vorstellungen der Stadtverwaltung und Regierung waren vergeblich. Auch der kleinste Aufschub wurde verweigert. Gegen die neuen Gewalttätigkeiten und Vertragsbrüche der interalliierten Rheinlandskommission legt die deutsche Regierung hiermit feierliche Verwahrung ein.

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete in Koblenz wurde gleichfalls beauftragt, der Rheinlandskommission eine Abschrift der Note zu überreichen.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

(SGB) Stuttgart, 12. April. In letzter Zeit wurden drei Geschäftsstellen des Deutschenationalen Handlungsgesellschaftsverbands im besetzten Gebiet von den Franzosen durchsucht, in Mainz, Wiesbaden und Höchst. In Wiesbaden durchsuchten 10 (!) französische Beamte die Geschäftsräume. Die Wohnung des Geschäftsführers wurde ebenfalls durchsucht, der Geschäftsführer selbst einem scharfen Verhör unterzogen. Trotzdem weder die Durchsuchungen noch das Verhör irgendwelche Verdachtsmomente zu Tage fördern konnten, nahm man dem Geschäftsführer ohne jeden Grund seinen Paß fort. Bei einem wiederholten Überfall auf die Geschäftsstelle Wiesbaden raubten die Franzosen 350 000 M. Gewerkschaftsgelder unter dem Scheingrund, das Geld könne für die Ruhrhilfe bestimmt sein. Der Geschäftsführer wurde verhaftet.

Köln, 12. April. In Koblenz waren bis heute vormittag 70 Dienstwohnungen mit etwa 250 Personen geräumt. Heute müssen weitere 30 Dienstwohnungen geräumt werden. — Oberbahnhofsleiter Still aus Schleiden wurde vom Kriegsgericht in Aachen zu zwei Monaten Gefängnis und 300 000 M. Geldstrafe verurteilt. Oberbahnhofsleiter Wagner und drei Eisenbahnassistenten erhielten von den Franzosen den Befehl, ihre im Empfangsgebäude liegenden Dienstwohnungen bis zum 11. April, vormittags 10 Uhr, zu räumen. In Wistrath müssen 4 Beamte ihre Wohnungen räumen.

Köln, 12. April. Die Zahl der in Neuf aus ihren Wohnungen vertriebenen Eisenbahnerfamilien ist auf 36 gestiegen. Auf dem Bahnhof Wönningen am Rhein erhielten heute nachmittags 5 Beamte den Befehl, die Dienstwohnungen zu räumen.

Stolberg, 12. April. Gestern mußten 20 Dienstwohnungen am Hauptbahnhof Stolberg von den Eisenbahnern geräumt werden.

Landau, 12. April. Vor dem französischen Kriegsgericht in Landau fand heute die Verhandlung gegen den 1. Staatsanwalt Fischer und gegen den 2. Staatsanwalt Helmer aus Kaiserslautern statt. Der erste Staatsanwalt

war angeklagt, dem von den Franzosen erteilten Befehl, drei deutsche Zollbeamte ins Gefängnis aufzunehmen, nicht nachgekommen zu sein. Der zweite Staatsanwalt war angeklagt, sich geweigert zu haben, den ersten Staatsanwalt ins Gefängnis aufzunehmen. Beide Angeklagte wurden zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Bochum, 12. April. Da die Emschertalbahn fortgesetzt von den Franzosen für Transporte benutzt wird, haben die Eisenbahnbeamten gestern den Bahnhof von Redlinghausen-Süd verlassen. Die Franzosen besetzten den Bahnhof und vollendeten dadurch die Militarisierung der Strecke Redlinghausen-Süd = Herne = Hörning = Kastrop = Merklinde = Martern, wodurch der Anschluß an die bisher militarisierter Strecke in Redlinghausen-Ost erreicht ist.

Münster, 13. April. In Dorstetten halten die Franzosen neuerdings wieder die nach Holland bestimmten Kohlenzüge an, sodas der Verkehr unterbrochen ist. In Bochum wurde gestern die Verkehrsperre wieder aufgehoben. In Herne haben die Franzosen gestern morgen das von ihnen besetzte Rathaus wieder geräumt, 100 fremde Arbeiter sind in Herne eingetroffen. In Aplerbech haben die Franzosen drei Fahrdienstleiter und einen Rotenführer wegen angeblichen Anschlags auf ein Bahngleis der militarisierter Nordstrecke verhaftet, ferner einen Obersteiger in Redlinghausen und einen Polizeirat verhaftet und ausgewiesen, ebenso in Oberhausen einen Polizeihauptmann, der sich in Redlinghausen aufhielt. Auf der Berginspektion 2 in Gladbeck haben die Franzosen 500 Millionen Mark Lohngelder beschlagnahmt, die für die Zeche „Rheinbaben“ bestimmt waren. Die Zechenbelegschaft ist in den Streik getreten.

Zur Sprengung des Kanalübergangs bei Henrichenburg.

Berlin, 12. April. Ueber die Sprengung des Kanalübergangs bei Henrichenburg meldet die „Börsliche Zeitung“, daß der Rhein-Hernekanal durch die entstandene Bresche auf eine Strecke von 1100 Metern fast vollständig leer gelaufen ist. Das Wasser stehe nur etwa 50 Zentimeter hoch. Der Verkehr auf dem Kanal ist vollständig lahmgelegt.

Weitere Schandurteile.

Köln, 12. April. Das Militärpolizeigericht in Werden verurteilte nach der „Kölnischen Zeitung“ den Leiter der „Guten Hoffnungshütte“, Dr. Szymanski, in Oberhausen, zu einem Monat Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe, weil bei einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung zwei Flugblätter gefunden worden sind. — Der Arzt Dr. Rip aus Bohwinkel wurde durch ein Veräumnisurteil zu einer Million Mark Geldstrafe verurteilt, weil er bei der Behandlung französischer Soldaten eine zu hohe Honorarforderung gestellt habe. Er legte gegen das Veräumnisurteil Einspruch ein, den das Gericht für unzulässig erklärte. — Weiter verhandelte das französische Kriegsgericht gegen den 17-jährigen Drogerielehrling Spellerberg und den Bureaubeamten Glaums. Spellerberg wollte Flugblätter verteilen, die sich an die französischen Soldaten richteten. In Glaums erblickte die Anklage den eigentlichen Organisator der Verteilung. Die Anklage stützte sich auf das französische Pressegesetz, dessen Anwendung auf deutschem Boden der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Grimm aus Essen nicht zugeben wollte. Das Gericht versagte in beiden Fällen mildernde Umstände und verurteilte Glaums zu 5, Spellerberg zu 2 Jahren Gefängnis.

Witten, 12. April. Vor dem Berufungsgericht Düsseldorf fand gestern die Verhandlung gegen den Prinzen zur Lippe statt, der zu 10 Millionen M. Geldstrafe verurteilt worden war, weil man einen Totschläger bei ihm gefunden hatte. Nachdem die Strafe bezahlt war, wurde dem Prinzen französischerseits erklärt, daß er noch in Haft bleiben müsse. Er wurde dann vom Militärgericht in Werden zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die neue Anklage lautete auf Störung der öffentlichen Ordnung, weil der Prinz bei seiner Festnahme sich geweigert haben soll, seinen Paß herzugeben und seinen Namen zu nennen. Auch soll er versucht haben, auszuweichen. Gegen das Urteil legte der Prinz Berufung ein. In der erneuten Verhandlung vor dem Berufungsgericht in Düsseldorf wurde ein Zivilist vernommen, der den Prinzen in der fraglichen Nacht nach dem Paß gefragt hatte, dessen

Geschäft habe sich
nd für die Geld-
ttienkapital, das
eht zweimal täg-
enen Erzeugnisse
inen ungeahnten
zulässigen Maße
uffstellen können.
00 Proz. erreicht.
gen Wochen ent-
te lt. Stuttgart-
ündigten Bezie-
im Verlauf des
e Notwendigkeit
er Lieferer wie
deshalb die En-
Wolle betreibe.
Erprobung einer
aren aus heimt-

Preises.
Nichtpreis für
ht.

tt. Auktionszen-
Es wurden fol-
d. 3800, 30-49
5, 60-79 Pfd.
0. Rinderhäute
-4215, 50-59
Ruhhäute 30
-3905, 60 bis
0. Farenhäute
0, 50-59 Pfd.
Pfd. und mehr
ute 2710, Kalb-
Pfd. 6000-6420.
0. Hammelfelle

ve in e m a r k t
rieben. Darun-
25 Kalbinnen,
lt 520-900 000
binen 1 100 000
M, je pro Stück,
5 Stück Käufer-
für Käufer wur-
260-380 000 M

af dem letzten
e 250-300 000
s Stück.

h m a r k t.) Es
en 1. 2200 bis
0, 2. 1400 bis
-2100, Rülhe 1.
Rülber 1. 2400
2500-2700, 2.

at an den Börsen und
irtschaftlichen Verkehrs-

a n n, Calw.
erel. Calw.

Johanna
Wagner.

Freunde und
den 14. April

eier

a Altburg

burg.

lengenhardt.

urg.

aufen hat sich
an
stag mein schwarz.
nd
(Art
Pinscher.)
dienliche Mitteilung
Ulrich Stoll,
Ottendronn.

Glaubwürdigkeit aber in der Berufungsverhandlung von der deutschen Verteidigung angezweifelt wurde. Nach einer heftigen Auseinandersetzung zwischen der Verteidigung und dem Vertreter der Anklage wurde die Vertagung beschlossen.

Die italienischen Gewerkschaften gegen die Mordtaten in Essen.

Rom, 12. April. Die italienischen Gewerkschaften haben an den franz. Ministerpräsidenten einen Protest gegen das Vorgehen der Franzosen in Essen geschickt, in dem sie die Beendigung des Konfliktes durch Ueberweisung der Angelegenheit an den Völkerbund verlangen.

Die Bekämpfung der Wahrheit.

London, 13. April. Dem Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“ in Köln, der zwei deutsche Eisenbahngeiseln besuchte, die von den Franzosen gezwungen werden, auf den Zügen zwischen Düsseldorf und Essen als Sicherung gegen Sabotage mitzufahren, wurde von einem französischen Offizier unter Bedrohung mit Verhaftung unterzogen, weiter mit den Geiseln zu sprechen. Es wurde ihm auch nicht gestattet, Zigaretten und Lebensmittel, die er mitgebracht hatte, ihnen zurückzulassen.

Die Reparationsverhandlungen innerhalb der Entente.

Die englisch-französischen Unterhandlungen.

London, 12. April. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, der französische Botschafter habe gestern beim Foreign Office vorgesprochen. Er scheine jedoch im Verlauf seiner längeren Unterredung keine besondere Mitteilung von Poincaré in der Frage des Besuchs Loucheurs überbracht zu haben. Vielleicht behalte er sich eine derartige Mitteilung für die Zusammenkunft mit Bonar Law vor, die vermutlich sehr bald stattfinden werde. Es sei jedoch nicht völlig sicher, ob Poincaré es für zweckdienlich erachten werde, genauer die Ansichten seiner Regierung bezüglich der Regelung mit Deutschland durch die Botschaftsanlässe der Alliierten Frankreichs zu enthüllen, bevor er öffentlich seine Politik am Sonntag in Dünkirchen dargelegt habe. Eine beträchtliche Bedeutung könne dem Bericht beigemessen werden, daß Loucheur an dieser Veranstaltung teilnehmen! und seine Anwesenheit dabei müßte die Ansicht zerstreuen, daß seine Gedanken über die Reparationen jetzt mit denen Poincaré's wohl kleinere Differenzen auch vielleicht noch immer beständen) ernstlich im Widerspruch stehen. Tatsächlich sei die Bedeutung der von Loucheur bei seinem neuen Besuch in London dargelegten Politik durch den Umstand erhöht worden, der erst jetzt festgestellt worden sei, daß seine Politik die allgemeine, obwohl inoffizielle Unterstützung des Vorsitzenden der Reparationskommission genieße. Dieser sei durch Loucheur in den einzelnen Punkten zu Rate gezogen worden. Außerdem scheine, daß Barthou erst vor kurzem den Plan Poincaré zeitgemäß umgestaltet habe. Allgemein gesprochen sei daher Loucheurs Plan wenigstens in seinen wesentlichen Punkten, besonders hinsichtlich der Gesamtentschädigung von 50 Milliarden, von denen 26 von Frankreich beansprucht würden, viel eher der grundsätzlichen Zustimmung sowohl des Präsidenten als auch des Ministerpräsidenten sicher gewesen. Es würde nicht mit diesem Plan Unvereinbares bedeuten, wenn Poincaré den Standpunkt bekräftige, daß er keine weitere Erhebung der französischen Forderung an Deutschland annehmen würde und sich nicht vollständig von der Ruhr zurückziehen werde, bevor der geforderte Betrag bezahlt sei. Das Wort „vollständig“ sei von größter Bedeutung.

Frankreich gewährt dem englischen Handel im besetzten Gebiet Erleichterungen.

Berlin, 13. April. Bei der Beratung über die Frage der Behandlung britischer Kaufleute im Rheinland erklärte der Präsident des Handelsamtes, die Franzosen hätten sich damit einverstanden erklärt, daß die gleichen Bestimmungen über die Abgabepflicht im besetzten Gebiet in Anwendung gebracht werden sollen, wie sie vor der Besetzung üblich waren. Auch sollen Güter, die aus dem unbesetzten Deutschland nach dem besetzten Gebiet und nach England geschickt würden, bei der Durchfuhr durch das besetzte Gebiet frei von Abgaben sein. Die Franzosen wünschten also, dem britischen Handel in Deutschland möglichst vernünftige Erleichterungen zu gewähren. Das Zuzustimmen Großbritanniens liegt darin, soweit wie möglich mit seinen Verbündeten zusammenzugehen. Der Minister fügte hinzu, der durchschnittliche Betrag des Handels zwischen Deutschland und England habe sich nicht ernstlich vermindert.

Zum Zwischenfall im englischen Unterhaus.

London, 13. April. Im Unterhaus kam es gestern zu keiner Wiederholung der Ruhestörungen. Die Forderung der Regierung, unverzüglich eine Untersuchung betreffend die Bezahlung der vormaligen Soldaten in der Zivilverwaltung anzustellen, hat den ganzen Zwischenfall beendet.

London, 13. April. Den Blättern zufolge hat Ramsay MacDonald seine Kollegen in der Arbeiterpartei ermahnt, sich in der Obstruktionstaktik auf die üblichen parlamentarischen Methoden zu beschränken, sonst würde er von der Führung der Arbeiterpartei zurücktreten.

„Geheime“ Reise des ehemaligen französischen Finanzministers nach England.

Paris, 12. April. Die Reise des früheren französischen Finanzministers Klotz nach London ist, Havas zufolge, streng geheimgehalten worden und war nur einigen französischen Beamten bekannt. Klotz, der sich drei Tage in

London aufgehalten habe, habe in dieser Zeit eine eifrige Tätigkeit entwickelt. Sein Besuch wird jetzt von den Blättern mit der Reise Loucheurs in Verbindung gebracht. Im Gegensatz hierzu wird in Regierungskreisen erklärt, daß man nichts von seiner Anwesenheit in London gewußt habe.

Die französisch-belgischen Verhandlungen in Paris.

Paris, 12. April. Die morgen kurz nach Mittag in Paris eintrifenden belgischen Minister Leunis und Jaspar werden sich, wie das „Journal des Debats“ mitteilt, unmittelbar nach dem Quai d'Orsay begeben, um mit Poincaré zu frühstücken. Anschließend beginnen sofort die Konferenzen, denen von französischer Seite außer Poincaré der Minister für öffentliche Arbeiten, der Finanzminister, der Kriegsminister, der Minister für die besetzten Gebiete und der Direktor im Außenministerium, della Rocca, beiwohnen werden. Ueber den Gegenstand der Beratungen sagt das Blatt, es handle sich darum, die insbesondere auf der Brüsseler Konferenz bereits erörterten Fragen zu klären. Man nehme an, daß auch von der Reise Loucheurs die Rede sein werde. — Das Außenministerium teilt mit, daß alsbald nach der Sitzung durch ein Communiqué der Zweck der Verhandlungen und ihr Ergebnis in bestimmter Form bekanntgegeben werden solle.

Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer des besetzten Gebiets gegen die Annahme eines neuen Reparationsdikts.

Berlin, 13. April. Anfangs dieser Woche fand hier eine Tagung der führenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Wirtschaftszweige und politischen Richtungen des gesamten besetzten und des Einbruchgebiets statt. Es wurde einstimmig eine Entschliebung gefaßt, den passiven Abwehrkampf unerschütterlich fortzuführen, sowie die Entgegennahme eines Diktats abzulehnen. Als Ausgangspunkt dieser Verhandlungen wurde die Sicherung der völligen Räumung des Einbruchgebiets, Schadloshaltung der durch den Einbruch Geschädigten, Freilassung der widerrechtlich Gefangenen, und Rückkehr der aus ihrem Wirkungskreis Vertriebenen verlangt.

Die Parteiführer der Arbeitsgemeinschaft der Mitte beim Reichskanzler.

Berlin, 12. April. Der Reichskanzler hat heute zusammen mit dem Reichminister des Außeren die Führer der Fraktionen der Arbeitsgemeinschaft empfangen. Gegenstand der Besprechung war die politische Lage. Die Aussprache hat volle Einigkeit der Fraktionsführer und ihre völlige Uebereinstimmung mit der Regierung ergeben.

Ausland.

Die ungarische Regierung und die Königsfrage.

Budapest, 12. April. Auf eine Anfrage erklärte Ministerpräsident Bethlen, die Teilnahme der Regierungsbehörden an der Seekonferenz für den König Karl sei lediglich ein Akt von Pietät gewesen und beeinträchtigt keineswegs die Tatsache, daß das Gesetz über die Enthronung der Habsburger zu Recht bestehe. Es sei für das ungarische Volk wichtig, daß die Königsfrage ausgeschaltet bleibe.

Maßnahmen in Ungarn zur Behebung der Wohnungsnot.

Budapest, 12. April. Der Volkswohlfahrtsminister brachte in der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf ein, durch den behufs Behebung der Wohnungsnot alle Aktiengesellschaften und industriellen Betriebe gezwungen werden können, die zu Geschäftszwecken benutzten Wohnungen zu räumen, und ferner für ein Fünftel ihrer angestellten Wohnungen bauen zu lassen. Den Saumseligen werden Geldbußen bis 10 Millionen Kronen auferlegt. Die auf diese Weise einlaufenden Beträge werden zu staatlichen Wohnungsbauzwecken verwendet.

Die Wrangelflotte in Frankreich.

Paris, 11. April. Nach einer Havasmeldung aus Marseille sind 11 Schiffe der Flotte des Generals Wrangel heute vormittag im Hafen eingelaufen.

Die furchtbaren Zustände in Irland.

London, 12. April. Reuter meldet aus Tuami (Irland), sechs Männer, die im Besitz von Waffen angetroffen worden seien und mehrere Monate gefangen gehalten wurden, seien gestern hingerichtet worden.

Konflikt im englischen Baugewerbe.

London, 12. April. Die Verhandlung zur Beilegung des Konflikts im Baugewerbe ist gestern endgültig gescheitert. Die Aussperrungskündigungen der Unternehmer treten somit am Samstag in Kraft. Die Zahl der betroffenen Arbeiter beträgt 500 000.

Das Calwer Tagblatt kann jederzeit bestellt werden!

Deutschland.

Eine „Geldsparmark“.

Berlin, 12. April. Nachdem die Verhandlungen im deutschen Sparlassenverband ergeben haben, daß bei den öffentlichen Sparlassen Bereitwilligkeit besteht, den gesunkenen Sparförm der Bevölkerung durch Einführung sogenannter wertbeständiger Spar-

einlagen zu beleben, erläßt der Minister des Innern für die Eröffnung und Führung von Geldsparmark-Konten bei den Sparlassen eine Reihe von Vorschriften. Gegenstand der wertbeständigen Sparanlage ist, wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, eine „Geldsparmark“ genannte Rechnungseinheit. Eine Geldsparmark ist gleich ein Zehntel Dollar. Einzahlung, Rückzahlung und Verzinsung erfolgt in deutscher Papiermark. Die Umwandlung bestehender Papiermarkguthaben in Geldsparmarkguthaben ist unzulässig.

Der Haushaltsauschuß des Reichstags und die Ortsklasseneinteilung.

Berlin, 12. April. Im Haushaltsauschuß des Reichstags wurde bei der Beratung der Einkommenserhöhung für die Beamten, Angestellten und Staatsarbeiter ein Antrag Mumm (D.R.), die Reichsregierung möge die Besoldungsgehühnisse mit größter Beschleunigung in dem Sinne ändern, daß an die Stelle der bisherigen Ortsklasseneinteilung ein Wohnungsgeld trete, angenommen, ebenso ein Ergänzungsantrag Höfle (Ztr.), der verlangt, daß bis zu der von Mumm beantragten Neuregelung eine Wertverminderung der jetzigen Spannungen zwischen den einzelnen Ortsklassen herbeigeführt werden muß.

Der Barmüherungskampf im Innern.

Leipzig, 12. April. Nach der „Leipziger Volkszeitung“ wurde heute früh auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Transport rechtsgerechter Personen festgehalten, bestehend aus einem Führer und 17 älteren und jüngeren Leuten, die nach München fahren wollten, um von dort als Wald- und Landarbeiter nach Augsburg gebracht zu werden. Ein Revolver und ein Dolch seien beschlagnahmt worden.

Die Hilfe der Quäker.

Berlin, 12. April. Auf Einladung des Deutschen Zentralausschusses für Auslandshilfe stattete kürzlich eine Abordnung der amerikanischen Quäker dem Ruhrgebiet einen einwöchigen Besuch ab, um sich über die Durchführung des amerikanischen Kinderspeisungswerkes zu unterrichten. Abgesehen von den Transportschwierigkeiten gehen die Speisungen im wesentlichen ungehindert weiter. Im Ruhrgebiet werden 175 000, im gesamten Deutschland 600 000 Kinder gespeist. Vom Ruhrgebiet begab sich die Abordnung nach Berlin, wo sie vom Reichskanzler und vom Reichsernährungsminister empfangen wurde. Die englischen Quäker erklärten sich bereit, die Gefangenenfürsorge im Ruhrgebiet zu übernehmen.

Deutsches Papier für Frankreich.

Vor einigen Tagen wurde auf einer bayrischen Station ein Waggon Zeitungspapier aufgehalten, der nach Paris bestimmt war; er ist aber später von der Staatsanwaltschaft wieder freigegeben worden. Die in Frage stehende Papierfabrik begründete den Papierverstoß nach Frankreich damit, daß sie vom deutschen Druckpapierverband, dem sie angehöre, den Auftrag zur Lieferung erhalten habe; die nötigen Ausfuhrpapiere vom Reichskommissar, die vorgeschriebenen Frachtbriefe sowie die ausdrückliche Genehmigung der zuständigen Reichsbahndirektion waren angefallen. Angesichts der heutigen Lage habe sie trotz innerer Entschlossenheit den Auftrag aufgeführt. Die Papierfabrik bemerkt noch dazu: In letzter Zeit wurde mehr Papier ins Ausland geliefert als in früheren Jahren, weil in Deutschland eine Ueberproduktion in Druckpapier herrscht. Bisher wurde allgemein angenommen, daß großer Mangel an Zeitungsdrukpapier in Deutschland bestehe. Auf diese Volksmeinung sind ja die einschneidendsten Maßnahmen zurückzuführen. Wir erinnern nur an das Notgesetz für die Presse, das der deutschen Waldwirtschaft eine Abgabe von etwa 35 Milliarden Mark jährlich auferlegt. Es ist empörend, wenn heute, wo Frankreichs Horden deutschen Boden zertampfen, deutsches Papier nach Paris befördert wird, damit die dortigen Hefblätter auf deutschem Papier ihr Gift gegen das deutsche Volk aussprechen können. Wenn in Deutschland eine so große Ueberproduktion an Papier besteht, könnte da nicht den eigenen Zeitungen das Papier etwas billiger gegeben werden, bevor mit allen Mitteln versucht wird, deutsches Druckpapier der mit wenigen Ausnahmen Deutschland feindlichen Weltpresse zur Verfügung zu stellen?

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. April. Die Sitzung des Reichstags beginnt nachmittags 3 Uhr, vom Präsidenten Löbe (Soz.) eingeleitet mit dem Hinweis darauf, daß sich im Einbruchgebiet an der Ruhr seit den Ostertagen eine Reihe neuer Angriffe gegen Abgeordnete des Reichstags ereignet hat. Die Quälereien und Demütigungen gegen die Einwohnerschaft des Ruhrgebiets seien ins Maßlose gesteigert worden. Der Reichskanzler habe gestern unserer Trauer und unserem Mitleid an dieser Stelle bereiten Ausdruck gegeben, der im ganzen Volk den tiefsten Widerhall gefunden habe. Seitdem habe das französische Militär sich neue Gewaltakte zuschulden kommen lassen; ja, man habe sich nicht scheut, Hand an Abgeordnete und Regierungsvertreter zu legen, die kein anderes Ziel hatten, als den Geldtöten des letzten März die letzte Ehre zu erweisen. (Vielsache Pfuirufe.) Ich werde nicht sprechen von der Würdelosigkeit dieses Handelns, nicht von der Entwürdigung, welche dabei unseren Kollegen widerfahren ist. Es scheint fast, als ob der Bedrücker durch Demütigungen und Mißhandlungen unser Volk zur Verzweiflung treiben will. Aber zur Verzweiflung werden sie uns nicht bringen. Sie werden es dazu bringen, daß unser Widerstand stahhart wird und daß der ganzen Welt gezeigt wird, wie tief eine Nation von einem Mächthaber erniedrigt werden kann, die sich einst rühmte, an der Spitze der Zivilisation zu marschieren. Auf der Schleiße eines der gestern in Essen niedergelegten Kränze war zu lesen: „Sie morden den Geist nicht, Ihr Brüder!“ Das gleiche wollen wir unseren Mitbürgern an der Ruhr zurufen. Das Wort wird bestehen bleiben, bis die Befreiungstunde schlägt. (Lebhafte Beifall.) — Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein. Debatteles wird in

Metamorphosen.

Von Regierungsrat Dr. H. Eibertz-Hagen.

Wenn jetzt der alte Ovid wieder auferstehen würde, so könnte er wohl seine „Verwandlungen“ in anderer Gestalt bringen, getreu den Anfangsworten zu diesen: „in nova fert animus mutatas dicere formas corpora.“*) Die Not hat diese neuen Formen geboren, von der Hölderlin einst sang: „Mit ihrem heiligen Wetterstrahl, mit Unerbittlichkeit vollbringt die Not an einem großen Tage, was kaum Jahrhunderten gelingt.“ Ja, neue Lebensformen hat die Not, von der unser Vaterland seit langer Zeit heimgejagt ist, hervorgerufen und erzeugt sie tagtäglich aufs neue. Ein Blick in die Anzeigen der Tageszeitungen, auf die Plakate an den Anschlagssäulen und leider auch an den Häusern sowie in den einzelnen Geschäften führt dies eindringlich vor Augen. Auf den Märkten und an den Straßenecken wurden Papier, Bücher und Skripturen in Braten verwandelt, denn man konnte für den Erlös jener Gegenstände bei dem hohen Preise, der dafür gezahlt wurde, sich einen guten Braten kaufen. Wohnungen werden gegen Zimmer, Zimmer gegen Wohnungen getauscht, für Jackettanzüge kann man sich keine Polstermöbel aufarbeiten lassen, lebenslängliche Verpflegung wird erreicht durch Herabgabe eines möblierten Zimmers, Damen stellen ihre Befähigung, einen Haushalt zu führen, zur Verfügung, wenn sie in den dann gemeinsamen Haushalt aufgenommen werden, Gold, Silber, Platin, Juwelen werden eingetauscht in die Möglichkeit, sein elendes Leben weiter zu fristen, Möbel, ganze Einrichtungen, Teppiche, Kostbarkeiten, alte Familienandenken wandeln sich in den täglichen Lebensunterhalt. Aber auch die Rehrseite ist zu beachten. Verwandelt sind auch die Ansprüche, die von manchen an

*) Die in neue Gestalten gewandelten Formen zu künden treibt mich der Geist.

das Leben gestellt werden. Dies kommt von den unverhältnismäßig hohen Gehältern, die von den namentlich jugendlichen Angestellten bezogen werden. Man kann es ja tagtäglich in den Städten sehen, wie junge Typdamen sich eine Autodrosche heranzurufen, hineinhüpfen und nun drauf losfahren, mit oder ohne männliche Begleitung, und am Ende der Fahrt ein paar Tausend Mark bezahlen. Früher konnten sie sich diesen Luxus nicht leisten! Neulich sah ich einmal am Fahrkartenschalter einen Knirps von ungefähr neun Jahren, der ein Kinderbillet forderte; gleich nachdem er es erhalten, zog er sein vollgefülltes Zigarettenetui aus der Hosentasche, zündete sich eine Zigarette an und ging, in vollen Zügen passend und stotternd, zum bereit stehenden Zuge. Ich folgte ihm und sah, wie er sich auf einen Sitzplatz hinkümmelte, aber nicht vor einem alten, gebrechlichen Herrn aufstand. Früher hätte ich einem solchen Bengel ein paar hinter die Ohren gegeben — aber heutzutage? „Herr“, muß man ja jetzt zu einem Jungen sagen, der „schon“ raucht! Das sind einige von den Verwandlungen und Wandlungen, die man beobachten kann. Zumeist ist es die grimme, unerbittliche Not, die sie hervorruft, zuweilen auch Unerstand oder Gleichmacherei. Auch das wird vergehen! Denn „uns ist gegeben, auf keiner Stätte zu ruhn, es schwinden, es fallen die leidenden Menschen blindlings von einer Stunde zur andern“.

Das seltsame Gewand.

Von W. Nolten-Meyer.

Ich erinnere mich ihrer noch ganz genau aus den goldigen Tagen von ehedem. Sie trug kein gleichendes Gewand, nie einen anderen Schmuck als den ihrer edlen Seele. Ja, eine Seele hatte sie, eine himmlisch reine Seele. Und die war es wohl, welche mein kindliches Gemüt so sehr fesselte, so ganz unbewußt fesselte. Niemand ahnte das; ich glaube, wirklich niemand außer meiner Mutter. Denn auf ihrem Gesicht allein lag befeelende Zu-

friedenheit, stille göttliche Zufriedenheit eines Mutterherzens, wo immer meine Neigung sich kundtat.

Manche spotteten darüber. Es wäre unpassend, ja geradezu taktlos, heutzutage in einem derartig groben Gewand unter die Menschen zu gehen, sagten sie.

Als ich behauptete, daß das Gewand doch gar nicht so seltsam aussähe und ihnen sicherlich nur so vorkäme, solange sie die edle Seele, die dahinter steckte, nicht entdeckten, schüttelten sie verständnislos die Köpfe. Ich wurde heftig und wehrte alle Angriffe gegen sie erbittert ab.

Jetzt gehen mir viele Menschen scheu aus dem Wege, und es gibt sogar welche, die mich hassen. Nur weil die mir Teure ein seltsam scheinendes Gewand trägt, und weil ich ihre schöne Seele so gern beschütze.

Anderer lachen achlos. Aber glaubt mir: über eine solche Edle sollte niemand lachen. Sie ist meiner Liebe wirklich wert. Meine Mutter hat es sterbend beteuert. Und was eine sterbende Mutter ihrem Kinde sagt, das ist nichts Unwahres, nichts Verachtenswertes.

Nun liegt die Geliebte auf dem Krankenbett. Aus ihrem edlen Herzen fließt unaufhaltsam Blut. Es sind zu viele der Wunden, die es zerrissen haben. Nur weil sie kein gleichendes Gewand trug, geschahen die Grausamkeiten.

Fast niemand kümmert sich um sie, fast niemand außer ein paar treuen Freunden. Und wenn diese abends gegangen sind, dann knie ich still an ihrem Lager nieder und frage flehenlich: „Wahrheit! — Geliebte Wahrheit! Willst du wahrhaftig auf immer von uns scheiden?“

Dann lächelt sie verklärt, und mir ist, als sei es das beseligende Lächeln meiner heimgegangenen Mutter.

Und dann bete ich andächtig für ihr Leben, für ihr edles, heiliges Leben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.
Druck und Verlag der W. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Schlagraum u. Reinigungsreifig
in mehreren Losen, kann zugewiesen werden. Meldungen wollen sofort bei der Stadtpflege vorgebracht werden.
Den 12. April 1923.

Stadtpflege Calw.

**Oberamtsstadt Leonberg
Nadelholz-
stangen-Verkauf.**

Am Montag, 16. April 1923, von nachm. 3 Uhr an kommen in der Bahnhofsvorstadt Holzäpfel aus Stadtwald Oberer Wald zum Verkauf:

Baumstangen: Kl. Ia 26 St., Ib 37, II 143, III 153, Hagstangen: Kl. I 3 St., II 58, III 279, Hopfenstangen: Kl. I 279, II 405, III 12, IV 250, V 329, Rebstecken: Kl. I 542, II 232, Bohnenst. 265 Stück. Birken-Verbstangen: Kl. I 33, II 4 Stück.

Die Stangen werden am 16. April durch den Forstwart Fauser vorgelegt. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Glemseck.
Den 9. April 1923.

Gemeinderat.

Gartenfämereien, Steckzwiebeln per Liter Mk. 390.—; Angersfen-Niesen per Liter Mk. 3500.—; Kochsalz in Stoffack, per Zentner Mk. 6800.—; Delfarben; Karbolium empfiehlt billigst
E. Straile, Althengstett.

Klavier- und Harmoniumstimmer
kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für denselben wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder bei uns selbst niederlegen.
Musikhaus Sattler, Pforzheim,
Abt.: Pianos und Stimminstitut, Fernspr. 1210 u. 7821

**A. OELSCHLÄGER'SCHE
BUCHDRUCKEREI CALW**



Anfertigung
von Zeitschriften,
Werken, Prospekten,
Katalogen
usw.

AMERICAN LINE
Regelmäßiger Passagier-Dienst
Hamburg-New-York
auf modernst eingerichteten Dampfern.
Wöchentliche Abfahrten.
Nähere Auskunft und Platzbelegung durch Vertretung
in Calw: K. Otto Vincon, Kaufmann, Fernsprecher 171.

Komme nächster
Tage nach Calw
und
**kaufe alte
Gebisse**
Zahle pro Zahn
1000 bis 3000 Mk.
Stiftzähne, Brenn-
stifte sehr hohe Preise
Erbitte Adressenangabe an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Habe im Auftrag
4 Meter blau und weiß
gestreiftes
Boile
zu verkaufen.
Frau Fischer,
Badgasse 366.

Guterhaltener
blauer Anzug
für schlanke Figur
billig zu verkaufen.
Stuttgarterstr. 393 III.

Ein sehr guterhaltener
helles Sommerkleid
ist billig zu verkaufen oder
gegen Eier
zu vertauschen.
Vorstadt 24, 3 Stock.

Fahrrad
(Halbrenner) zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Gesucht
wird eine tüchtige
Waschfrau,
und eine pünktliche
Flickerin.
Wo, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Schüler
d. Realprogymnasiums (143.)
sucht
für sofort in Hirzau od. Calw
bei guter Familie
Zimmer m. Pension.
Angebote unter S. N. 85
an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Einen
raschen
Absatz**

Ihrer Artikel erzielen Sie nur durch Reklame
in diesem Blatte. Geben Sie heute noch
eine Anzeige für die nächste Nummer auf.

**Reitpeitsche und Bajonett
brechen Westfalen nicht, solange Ihr
ihm mit der Tat helfst.
Gebt zum Deutschen Volksoffer!
Geben in jeder Höhe nehmen die bekannten Sammelstellen in Calw entgegen.**